

Vorbemerkungen zu Katalog, Tafeln und Beilagen

WOLFGANG EBEL-ZEPEZAUER

Der Aufbau des Katalogs wurde anhand der laufenden Objektnummern vorgenommen. Aus Gründen der Dokumentationssystematik wird allgemein der Begriff „Objekt“ für alle archäologischen Strukturen bzw. Befunde verwendet. Fundfreie Objekte natürlicher Genese fanden in Katalog und Plan keine Berücksichtigung mehr. Daraus erklären sich die Lücken in der Objekt Nummerierung. Nach einer knappen Objektbeschreibung folgt eine Auflistung der zugehörigen Funde (Keramik, Metall, Stein, Knochen, Organik), deren Reihenfolge sich aus dem Gesamt Ablauf der restauratorischen Bearbeitung ergibt. Die zugehörigen Fundnummern (Fz.) wurden während der Grabungen fortlaufend vergeben. Da in bis zu fünf Flächen gleichzeitig dokumentiert wurde, können die Fundnummern innerhalb eines Objektes sehr unterschiedlich sein.

Im Anschluss an die Objekte werden die Einzelfunde aufgelistet, die keinem anthropogenen Objekt zugeordnet werden können. Berücksichtigung fanden hier nur Stücke aus Zonen unterhalb des mittelalterlichen Plaggensch. Für alle Funde sind dreidimensionale Koordinaten vorhanden. Da deren Auswertung jedoch zu keinen relevanten Ergebnissen führte, wird hier auf einen Abdruck und eine Kartierung im Gesamtplan verzichtet.

Die Funde werden auf den Tafeln 1 bis 60 in der Reihenfolge der Objekte abgebildet. Laufende Nummern innerhalb eines Objektes beziehen sich sowohl auf den Katalog wie auf die Tafeln. Zur Abbildung gelangten alle orientierbaren Rand- und Bodenscherben sowie die bestimmbaren sonstigen Funde. Die Grundmaßstäbe liegen für die Keramik bei 1/3 und für die Kleinfunde bei 1/2. Abweichungen ergeben sich durch die Besonderheiten der Fundgröße.

Für eine bessere Übersichtlichkeit sind die im Text gemeinsam behandelten Kleinfunde in Gruppen im Anschluss an die Objekttafeln auf den Tafeln 61 bis 80 zusammengestellt. Sie ersetzen so mehrseitige Textabbildungen. Sofern solche Stücke aus Befunden stammen, wurde im Einzelfall eine doppelte Abbildung in Kauf genommen. Die Art der Darstellung folgt den Konventionen der Außenstelle Münster der LWL-Archäologie für Westfalen. Dazu gehört, dass zur leichteren Unterscheidbarkeit provinzialrömische Keramik als unschattierte Strichzeichnung im Grundmaßstab 1/2 wiedergegeben wird.

Die Pläne bilden im Maßstab 1/500 eine Fläche von 150.000 m² ab und mussten daher geteilt werden. Die Lage der Anschlusspläne wurde deutlich markiert, Befunde und Funde verschiedener Zeitstellung sind farblich unterschieden. Auf die Kennzeichnung der zahlreichen Grabungsteilflächen wurde verzichtet, da sich daraus keine auswertungsrelevanten Informationen ergaben. Stattdessen wurde die Gesamtfläche in Planquadrate von 50 m × 50 m unterteilt, die mit A1 bis N11 bezeichnet sind. Die Grabungen im Nordosten der Gesamtfläche wurden von der Provinzialrömischen Archäologie der LWL-Archäologie für Westfalen durchgeführt. Gemäß der dort üblichen Konventionen wurden daher in den Planquadraten I1 bis N4 keine Objektum-

mern vergeben. Die Fläche im westlichen Anschluss (Planquadrate E1 bis H3) wurde erst 2006 ausgegraben. Die Vorlage der Ergebnisse erfolgt in einer gesonderten Publikation. Daher wurden auch die bereits dokumentierten Befunde hier nicht mit kartiert.

Folgende Abkürzungen werden im Katalog verwendet:

B. =	Breite
Bdm. =	Bodendurchmesser
BS =	Bodenscherbe(n)
D. =	Dicke
Dm. =	Durchmesser
erh. =	erhalten
Fz. =	Fundnummer
H. =	Höhe
kalz. =	kalziniert
korr. =	korrodiert
L. =	Länge
N =	Norden
O =	Osten
Rdm. =	Randdurchmesser
RS =	Randscherbe(n)
S =	Süden
unverz. =	unverziert
verz. =	verziert
W =	Westen
WS =	Wandscherbe(n)